

zum Gebete getrommelt. Nun erfuhren wir, daß unser Heer den vollständigsten Sieg errungen hatte. Unser Leutnant sagte: „Laßt uns Gott danken, der Feind ist geschlagen und hat die Flucht über Merseburg genommen. Wir werden ihm gleich nachsetzen“. Wir saßen von jetzt an den Franzosen immer auf den Hacken. Sie rissen aber mit solcher Hast aus, daß unsere Vordertruppen kaum ihren Nachtrab erreichen konnten. Die Wege, welche sie genommen, zeigten die deutlichsten Spuren der völligen Auflösung ihres Heeres. Die Zahl der Leichen und gefallenen Pferde mehrte sich mit jedem Tage. Tausende von Hunger und Erschöpfung entkräftete Soldaten blieben zurück und starben meist, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Die Wälder und Gebüsche auf mehrere Meilen umher waren mit Nachzügeln, übergetretenen oder nervenfieberkranken Franzosen angefüllt. Kanonen und Fuhrwerke aller Art, die nicht hatten mitgeschleppt werden können, lagen auf den Straßen umher.

Weißenfels, 25. 10. 1813. Blücher an seine Frau: Liebes Kind, ich kann Dir für diesmal nichts Besonderes schreiben als, daß wir siegreich fortgehen, und ich hoffe höchstens 12 Tage, so wird die große Armee in Frankfurt am Main sein . . . Mit den Orden weiß ich nun keinen Rat mehr. Ich bin wie ein altes Kutschpferd behangen. Aber der Gedanke lohnt mich über alles, daß ich derjenige war, der den übermütigen Tyrannen demütigte.

Füsilier Hechel: Am 25. Okt. gingen wir über Uffhofen bei Langensalza nach Eisenach. Am folgenden Morgen besetzten wir den Hörjelberg bei dieser Stadt. Bald zeigte sich auch eine feindliche Kolonne auf der von Gotha nach Eisenach führenden Straße. Sie wurde lebhaft beschossen und geriet in Verwirrung, doch konnten wir diese nicht benutzen, weil unsere Reiterei nicht die steilen und felsigen Abhänge des Berges hinabzureißen vermochte. Da gab Blücher Befehl, das Fußvolk sollte eiligst bis in die Gegend des Dorfes Eichrodt vorrücken — aber der weite Marsch und die bodenlosen Wege ließen uns erst mit hereinbrechender Dunkelheit bei diesem Dorfe eintreffen. Doch war uns noch ein Stück Arbeit vorbehalten. Ich merkte gleich Unrat, als ich die Kosaken so niedergeduckt auf ihren Pferden liegen sah, und sagte: „Paßt auf, es ist nicht richtig hier! Seht nur die Kosaken“. Wir mußten weiter vorgehen und bald hagelten uns auch die Kugeln um die Ohren. Es war indessen so finster geworden, daß man keine